

II

Von kaum geringerer Bedeutung als das Münchener Institut ist für die Monumenta die projektbezogene Unterstützung durch die Akademien der Wissenschaften des deutschen Sprachraums. Dabei ist besonders hervorzuheben, daß sich die Bedingungen der Arbeit in den neuen Ländern weiter normalisieren und verbessern. So konnte die Arbeitsstelle der Berlin-Brandenburgischen Akademie für die Constitutiones des 14. Jh. unter der Leitung von Herrn Müller-Mertens Ende 1995 in das zentral gelegene Akademiegebäude am Berliner Gendarmenmarkt umziehen. Die neuen Räume wurden am Vorabend der Jahressitzung der zuständigen Mittelalter-Kommission der Akademie, die unter dem Vorsitz von Herrn Elm am 27. Januar 1996 stattfand, der Berliner Fachöffentlichkeit vorgestellt. Bereits im Mai hatte sich die von der Sächsischen Akademie in Leipzig eingerichtete Arbeitsstelle zur Edition der Sachsenspiegelglosse durch die Übersiedlung in das renovierte Gebäude Karl-Tauchnitz-Straße 1 räumlich wesentlich verbessern können. – In Düsseldorf betreibt die Nordrhein-Westfälische Akademie weiterhin die Übernahme des von Prof. P. Johanek (Münster) geleiteten Projekts der Edition der Urkunden Ludwigs des Frommen, das einstweilen von der DFG gefördert wird. Der in diesem Zusammenhang entstandene Kolloquiums-Band „Schriftkultur und Reichsverwaltung unter den Karolingern“ ist in den Abhandlungen der Akademie erschienen. – Die Göttinger Akademie, die den MGH einen jährlichen Zuschuß gewährt, hält an dem Vorhaben „Kirchenpolitische Schriften des Heinrich Töke“ (Bearbeiterin: Dr. H. Hölzel) fest, konnte aber die Finanzierung noch nicht sicherstellen. – Die Heidelberger Akademie betreut nach wie vor die Ausgabe der Schriften Lupolds von Bebenburg, die Akademie in Mainz die Arbeiten an den „Concilia der Willigis-Ära“, und in München nehmen die von der Bayerischen Akademie geförderten Arbeiten an den Diplomata Kaiser Friedrichs II. unter der Leitung von Prof. W. Koch ihren Fortgang. – In Wien hat sich die Akademie-Kommission für die Diplomata-Ausgabe der MGH auf ihrer Jahressitzung am 19. Januar 1996 davon überzeugt, daß die Arbeiten an den Urkunden Heinrichs VI. unter der Leitung von Herrn Appelt trotz personeller Engpässe planmäßig voranschreiten, und dem Institut für österreichische Geschichtsforschung für seine unentbehrliche Unterstützung gedankt.

Da das MGH-Stipendium des Schweizer Nationalfonds, das Frau Dr. D. Stöckly innehat, im Laufe des Jahres 1996 ausläuft, sind Vorkehrungen für ein neues Vorhaben zu treffen. Die Zentralkommission beschloß,